

# Laibacher Zeitung



**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Inserionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. September d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Hofrates bekleideten ordentlichen Professor der deutschen und der österreichischen Reichs- und Rechtsgeschichte an der Universität in Graz Dr. Arnold Ritter L u s c h i n v o n G e n g r e u t h aus Anlaß seiner Übernahme in den dauernden Ruhestand das Komturkreuz des Franz Joseph-Ordens mit dem Sterne allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Erste Präsident des Obersten Gerichts- und Kassationshofes hat den derzeit in oberstgerichtlicher Verwendung stehenden Richter Dr. Johann P o l e c in Rabmannsdorf zum Ratssekretär beim Obersten Gerichts- und Kassationshofe ernannt.

Den 28. September 1912 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LI., LII., LVII. und LVIII. Stück der rumänischen sowie das LXVIII. und LXX. Stück der slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1912 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 28. September 1912 (Nr. 223) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

- Nr. 76 «Mähr.-schles. Grenzboten» vom 21. September 1912.
- Nr. 76 «Crvena Hrvatska» vom 21. September 1912.
- Folge 217 «Alldeutsches Tagblatt» vom 22. Scheidings (September) 2025 n. N. (1912).
- Nr. 38 «Ter Kamptalbote» vom 20. September 1912.
- Brochüre: «Skof proti župniku» von Paul Svetlin (Druckerei «Glas Svobode» in Chicago III).
- Nr. 217 «Naprzód» vom 24. September 1912.
- Nr. 217 «Glos» vom 24. September 1912.
- Nr. 15—16 «Borba» vom 22. September 1912.
- Nr. 264 «Právo lidu» vom 24. September 1912.
- Nr. 2 «Plameny» vom 26. September 1912.
- Nr. 39 «Středočeský kraj» vom 21. September 1912.
- Druckschrift: «Dělnická hymna. Vydal J. V. Krupka, varhanář. Grafia, Dělnická tiskárna v Praze. Nákladem vlastním».
- Nr. 39 «Zár» vom 26. September 1912.
- Nr. 77 «Budivoj» vom 24. September 1912.
- Nr. 217 «Illustrowany Kurjer codzienny» vom 22. September 1912.

## Feuilleton.

### Schönheit.

Von Ludwig Ganghofer.

(Fortsetzung.)

Robert brachte keine Silbe über die Lippen; er streifte nur mit einem scheuen Blick die ersten Züge seines Oheims.

„So komm! Wir wollen einen Spaziergang machen, und dann sollst du hören. Nur eine Minute gedulde dich; ich habe noch einen Brief zu schreiben.“

Konjul Mohrmann setzte sich an seinen Arbeitstisch, schrieb, siegelte das Kuvert und übergab den Brief dem herbeigerufenen Diener mit den Worten: „Dieses Billett ist sofort an seine Adresse zu besorgen.“

Als die beiden aus der engen Straße in eine breite, von knospenden Kastanienbäumen besetzte Promenade einlenkten, drängte sich ein halbwüchsiges, schmutziges Mädchen an sie heran, das ihnen Weilschen zum Kaufe bot. Konjul Mohrmann warf dem Kinde ein Geldstück in den Korb, unwillig aber wies er die Hand zurück, die ihm eines der duftenden Sträußchen reichen wollte. Ein herbes Lächeln umspielte seine Lippen, und als sie nun weitersritten, sagte er: „Weilschen! . . . Weilschen waren ihre Lieblingsblumen. Ich habe sie . . . auch später . . . niemals gesehen, ohne daß sie ein Sträußchen dieser Blumen an der Brust, in der Hand oder auf dem Hüfte hatte. Diese bescheidene Blume kontrastierte so gut mit dem stolzen Glanz ihrer Schönheit. Sie liebte diesen Kontrast, auch in der Kleidung. Ihr Gewand war immer von ausgefuchter Einfachheit. Ich habe sie auch im Ball-

## Nichtamtlicher Teil.

### England und Rußland.

Aus London wird berichtet: Man ist hier einig darüber, daß der Besuch des russischen Ministers des Außern, Sazonov, und seine Besprechungen mit Sir E. Grey eigentlich speziellen englisch-russischen Interessen gelten und in dieser Hinsicht in erster Linie den persischen Angelegenheiten; niemand zweifelt aber, daß auch die Lage auf dem Balkan zur Erörterung gelangte, und für ebenso sicher gilt, daß sich die Unterhaltung auf die jüngsten Entwicklungen in China und Tibet erstreckte. Was nun Persien betrifft, gehen die Mutmaßungen und die Beeinflussungsversuche weit auseinander. Man verteidigt sich auf der einen Seite bis zur Idee eines gänzlichen Fallenlassens der anglo-russischen Konvention vom Jahre 1907 und ihrer Ersetzung durch neue Abmachungen, während man andererseits bloß an minder radikale Forderungen des Vertrages in einigen seiner Bestimmungen und an eine Verstärkung desselben in anderen Punkten, also an Modifikationen desselben glaubt. Die radikale Presse bekämpft scharf die angebliche Absicht der Regierung, vom bestehenden Abkommen über Persien abzugehen und befürwortet sein Festhalten im Prinzip als die beste Garantie für den Fortbestand guter Beziehungen zwischen England und Rußland. Sie führt ins Treffen, daß durch die Aufhebung der Konvention Persien aufhören würde, wie bisher als Pufferstaat zwischen England und Rußland zu dienen und die beiden Mächte somit in die Lage kämen, eine neue Grenze zwischen sich schaffen zu müssen, was zu bedenklichen Reibungen und zu einer Gefährdung des Verteidigungssystems für Indien führen könnte. Man bezeichnet es in radikalen Kreisen als im beiderseitigen Interesse, daß England und Rußland in Zentralasien keine direkt aneinander stoßenden Grenzen erhalten. Die Frage der Bagdad-Eisenbahn soll gleichfalls in den Konferenzen der beiden Minister ihre Beleuchtung erfahren haben, und zwar unter Berücksichtigung des kürzlich zwischen der Deutschen Bank im Namen der Eisenbahngesellschaft und der Euphrat- und Tigris-Dampfschiffahrtsgesellschaft abgeschlossenen Vertrages.

saale niemals anders gesehen als in kurzer, weißer Robe, ohne Schmuck und Putz. O, sie verstand es, ihre Schönheit in Szene zu setzen!“

Eine Weile wanderten sie schweigend dahin. Dann blickte der Konjul zu Robert auf und fragte: „Sidonie Refler . . . hast du diesen Namen jemals gehört?“

Robert schüttelte den Kopf.

„Und doch war dieser Name durch zwei Jahrzehnte in aller Leute Mund, und wenn du die Zeitungen nachschlagen willst aus jener Zeit, so wirst du lange Spalten über die ‚schöne Sidy‘ finden. So nannte man sie, auch dann noch, als sie schon vier- und fünfmal den Namen gewechselt hatte. Sie war, auch solch eine gefeierte, stadtbekanntes Schönheit . . . so schön, wie Gott nur ein Weib erschaffen kann in seiner Sonntagslaune. Eine Gestalt, wie aus Marmor gemeißelt . . . eine Haut von Samt und von durchsichtigem Weiß . . . ein wundervoller Nacken, ein schlanker Hals, und darüber das feine Köpfchen mit dem braunen, glatt geschittelten und fest geknoteten Haar, mit diesem Gottesstrahl von einem Gesichte, Züge von klassischem Schnitt, zwei große, stauende Kinderaugen, und dieser immer lächelnde Mund, der sich ansah, wie eine Rosenknope aus frischem Schnee.“

Ich habe sie geliebt! Wirklich, mein Junge, wirklich! Nicht nur ihre Schönheit . . . ich liebte die Seele, welche die Phantasie meiner Liebe hineinräumte in diesen unergleichlichen Körper. Und wie war ich so stolz, als ich in meiner brennenden Sehnsucht zu merken begann, daß ihr schönstes Lächeln mir galt — mir vor all den hundert anderen, die ihr zu Füßen lagen. Ich glaubte, Robert — just so wie du. Aber ich hatte nur mit meiner Liebe gerechnet, nicht mit ihrer Schönheit. Diese Rechnung besorgten ihre Eltern — und sie selbst. Solche Schönheit wirft man nicht an einen armen Teufel

An den kompetenten englischen Stellen wird den Annahmen, als habe es sich bei den Verhandlungen in Balmoral um Pläne zur Teilung Persiens gehandelt, mit aller Bestimmtheit widersprochen; die britische Regierung bemühe sich im Gegenteil, das russische Kabinett für die bisher von England vertretenen Anschauungen in betreff der in Persien einzuschlagenden Politik zu gewinnen.

Das persische Komitee in London meldet sich gleichfalls zu Worte. Es plaidiert in einem längeren Schreiben an die Presse für loyales Festhalten an der anglo-russischen Konvention von 1907 und gibt der Überzeugung Ausdruck, Herr Sazonov werde in England die Erkenntnis gewonnen haben, daß das englische Volk einer auf Teilung Persiens abzielenden Politik energischen Widerstand leisten würde. Das Komitee bekämpft ferner eine Ausdehnung der russischen Okkupation von Nordpersien auf die sogenannte neutrale Sphäre, was die Vernichtung der britischen Handelsinteressen bedeuten und die Festsetzung russischer Truppen am Persischen Meerbusen zur Folge haben würde.

### Die türkischen Reformen.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Berichte der von der Pforte ins oberalbaniische Aufstandsgebiet zu Pazifikationszwecken entsendeten Funktionäre eröffnen Aussicht auf eine friedliche Entwicklung der Verhältnisse daselbst. Eine gewisse Beruhigung soll namentlich von der den Malissoren gemachten Ankündigung ausgegangen sein, daß das im Reformenmaßbata für Rumelien verkündete Prinzip der Ableistung des Kriegsdienstes bei Friedenszeit in der Heimat auf sie und die Mirditen gleichfalls Anwendung findet. An kompetenten türkischen Stellen wird erklärt, daß dieses Prinzip selbstverständlich ebenso für die nichtmohammedanische Bevölkerung in Rumelien Geltung haben wird.

Die Veröffentlichung des vom Kabinett Mukhtar Pascha beschlossenen Reformenmaßbata hat in französischen Regierungskreisen als eine Förderung der Bemühungen der Mächte um die Erhaltung des Friedens und der Ordnung am Balkan eine beifällige Aufnahme

weg, der nichts anderes zu bieten vermag, als sein bißchen Können und Arbeit und das Versprechen auf eine zweifelhafte Zukunft . . . mit solcher Schönheit macht man Karriere, mein Junge!“

Mir ist in jenen Tagen voll Weh und Wahnsinn das Herz erkaltet — aber wie viel ich damals auch gelitten habe — heute nenn' ich es mein größtes Glück, daß meine Armut mich davor bewahrte, in der Reihe von Sidy Reflers Männern und Geliebten als erster zu figurieren. Vielleicht hat das Schicksal mich entschädigen wollen für den martervollen Schmerz jener Tage — denn als ich wieder zur Besinnung kam und zu arbeiten begann, da fielen die Erfolge über mich her wie Platzregen. Was ich angriff, verwandelte sich in Gold.“

Konjul Mohrmann legte seinen Arm in den seines Reflers und lächelte.

„Ja, mein Junge, du kannst zufrieden sein mit deinem Onkel — und mit seinem Testament!“

„Und das hast du der schönen Sidy zu danken, die deinem Onkel die Tür wies, um mit ihrer Schönheit Karriere zu machen. O, sie hat auch Karriere gemacht! Ihr erster Gatte war ein reicher Spekulant. Aber dem kostspieligen Bestreben, ihrer Schönheit einen würdigen Rahmen zu schaffen, machte er Bankrott und zum Danke dafür verließ sie ihn — ihn und ihre beiden ersten Kinder. Sie wurde die Maitresse eines kleinen Potentaten, der das Glück ihres Besitzes mit seinem Stallmeister zu teilen hatte. Dann verdrehte sie einem jungen russischen Fürsten den Kopf, der sie gegen den Willen seiner Familie heiratete. Auf ihrer Hochzeitsreise hab' ich sie gesehen — in Nizza — sie trug ein weißes Kleid und Weilschen an der Brust. Nur ein paar Jahre währte die durchlauchtigste Herrlichkeit.“

(Schluß folgt.)

gefunden. Diese erstreckt sich im großen und ganzen auch auf den Inhalt des Masbata, obwohl Kompletierungen desselben, namentlich im Punkte einer den Vilajeten einzuräumenden Verwaltungsautonomie durch gewählte Generäle, für erforderlich erachtet werden. Man würde in Paris auf rasche Vornahme der Ergänzungen des Programms Wert legen, ganz besonders aber auf ein entschlossenes und konsequentes Wirken der türkischen Regierung zu seiner Verwirklichung. Schon jetzt müsse man es aber als eine dankenswerte Tat der türkischen Regierung anerkennen, daß sie mit dem jung-türkischen System äußerster Zentralisation, mit welchem die Türkei so schlimme Erfahrungen gemacht hat, prinzipiell gebrochen und den Weg dezentralisierender Reformen betreten hat, womit den Anschauungen und Ratsschlägen aller europäischen Mächte entsprochen würde, und, wie man in Paris hofft, eine Art größerer Beständigkeit der politischen Verhältnisse am Balkan angebahnt sein dürfte.

### Politische Uebersicht.

Laibach, 30. September.

Aus Bukarest wird gemeldet: Das konservative Blatt „Sera“ betont, das **Exposé des Grafen Berchtold** habe allgemein einen tiefen Eindruck hervorgerufen, denn nie vorher habe ein Minister mit derartiger Offenheit über die Gefahren der Lage auf dem Balkan gesprochen. Zur Erhärtung dieser Behauptung zitiert das Blatt eine Reihe früherer in den Delegationen abgegebenen Erklärungen. Der Leiter der auswärtigen Politik Österreich-Ungarns, sagt das Blatt, hegt die Überzeugung, daß der Friede allgemein, von allen Mächten ersehnt werde; die Schwierigkeiten in der Türkei seien aber derart groß, die Situation derart kompliziert, daß er auf die Interessen hinweisen zu sollen glaubte, die Österreich-Ungarn für den Fall, als der Status quo auf dem Balkan nicht aufrecht zu erhalten wäre, zu verteidigen hätte. Dieser Passus des Exposés sei von der größten Bedeutung sowohl für die Gegenwart als für die Zukunft.

In einem langen der Erörterung der **Reformfrage** gewidmeten Artikel erklärt „Jeni Gazetta“, die **Pforte** sei diesmal entschlossen, das von ihr gegebene Versprechen zu halten. Sollte auch dieses Reform-Versprechen ins Wasser fallen, dann werde auch die nationale Existenz der Türkei zusammenbrechen.

Die „Agence télégraphique Bulgare“ ist ermächtigt, die Meldung des in Konstantinopel erscheinenden „Tanin“, wonach im Tale der **Marica bulgarische Truppen** mobilisiert und in Küstendil konzentriert worden seien, ferner daß zahlreiche revolutionäre Banden sich im Bezirke von Chaskovo angeammelt hätten, um die Mobilisierung der türkischen Truppen zu stören, als eine reine Erfindung zu bezeichnen.

Die „Agence d'Athènes“ ist ermächtigt, die Nachricht, daß der Minister des Äußern irgend welche Erklärungen betreffs einer **Mobilisierung der Türkei** und eines diesbezüglichen Einverständnisses der Balkanstaaten gemacht habe, als unbegründet zu bezeichnen.

Aus Paris wird geschrieben: Die Maßnahme der Einverleibung der dritten Eskader in die **französische**

**Mittelmeerflotte** begegnet in einem Teile der europäischen Presse noch immer einer die Tragweite der Sache stark überschätzenden Auffassung, und namentlich fehren gewisse mißverständliche Deutungen der Verfügung wider, deren Andauer durchaus nicht im Interesse des wünschenswerten gesamteuropäischen Einvernehmens liegt. Demgegenüber läßt sich mit aller Loyalität versichern, daß die erwähnte Maßnahme absolut keine Spitze, sei es gegen Österreich-Ungarn, sei es gegen Italien birgt und daß der französischen Regierung bei der Verfügung jeder Gedanke einer aggressiven Betonung der französischen Mittelmeerpolitik und der Bedrohung anderer Mittelmeerinteressen gänzlich fern lag. Man gibt der überzeugten Hoffnung Ausdruck, daß die erwähnte, aus maritim-technischen Gründen erfolgte Maßnahme der französischen Marineverwaltung keinerlei Folgen für das politische Verhältnis zu den genannten zwei Mächten haben werde und daß die Beziehungen Frankreichs zu beiden ihren bisherigen freundlichen Charakter nach wie vor bewahren werden.

In Nord-Irland hat die Protestbewegung gegen die **Home Rule** Formen angenommen, die in höheren Kreisen Bedenken erregen müssen, um so mehr, als sich Mitglieder des geheimen Rates daran beteiligten. Die protestantischen Gegner der Home Rule unterzeichnen einen feierlichen Vertrag, daß sie mit allen möglichen Mitteln die Home Rule vereiteln und, wenn ihnen doch ein irisches Parlament aufgezwungen werden sollte, es nicht anerkennen wollen.

### Tagesneuigkeiten.

— (**Sprechende Banknoten**), das ist die neueste, soeben durch ein Patent geschützte Erfindung in England. Die **sprechenden Banknoten** werden natürlich aus gewöhnlichen Banknoten mit Hilfe des Phonographen hergestellt; jede Note enthält irgendwo, etwa am Rande, ein kurzes Stück eines phonographischen Eindrucks, das jederzeit angehört werden kann. Ob die winzig kleine Wellenlinie, die die gehörten Töne aufhebt, durch den Gebrauch der Banknote nicht verändert wird, darüber enthalten die vorläufigen Berichte über diese Erfindung noch nichts.

— (**Die schönste Kindheitserinnerung**.) Der Korrespondent des „Berl. Tageblatt“ in Stockholm meldet: Bei dem Kindertag, der am vorletzten Sonntag in Stockholm begangen wurde, erschien eine „**Kindertageszeitung**“, in der mehrere der bekanntesten schwedischen Persönlichkeiten von ihrer liebsten Jugenderinnerung erzählen. Sven Hedin schreibt unter anderem: Die erste Lieblingsbeschäftigung meiner Kindheit war es, Figuren mit Blausaft zu zeichnen. Später wurde ich ganz und gar von Jules Verne, Nordenskjöld und Stanley fasziniert, und da mußten die blauen Figuren den Landkarten weichen. Sieben Bände, mit solchen Karten gefüllt, existieren noch. Während meine Schulkameraden Schlittschuh liefen, saß ich zu Hause und zeichnete Karten. Deshalb galt ich als **Duckmäuser**; aber ich habe dann später die veräumelte Körperbewegung nachgeholt. — Selma Lagerlöf schreibt: Was anderes könnte meine liebste Erinnerung sein, als die an das Lesen meiner Lieblingsbücher? — Der bekannte Maler Karl Larsson sagt: Wenn jemand einen Kindertag nötig hatte, so war es zu seiner Zeit Karl Larsson. Ich erinnere mich an

nichts Angenehmes aus meiner Kindheit — und das ist auch eine Erinnerung. — Ellen Key antwortete auf die Anfrage: Die schönste Erinnerung? Die angenehmste Beschäftigung? Ich las alle Bücher, die in meine Hände fielen, und spielte dann die interessantesten Geschichten mit meinen Geschwistern oder meinen Papierpuppen. Zwischen acht und zehn Jahren spielte ich zum Beispiel Viktor Rydbergs „Der letzte Athener“ in der Schublade des Schreibtisches, den ich noch jetzt benütze. — Der Karikaturenzeichner Albert Engström sagt: Ich wußte nichts Angenehmeres als Kind, als in der Bibel zu lesen; zum Teile deshalb, weil die Anfangsbuchstaben in der Bibel meiner Mutter so schön waren. — Einer der größten schwedischen Politiker, Bischof Billing in Lund, schreibt: Ich fand es angenehmer, in einem kleinen vorbeischießenden Bach zu angeln, obgleich fast nie ein Fisch anbiß, als Schweine zu hüten. Angeln und Schweinehüten: diese beiden Beschäftigungen nahmen die meiste Zeit während meiner Kindheit in Anspruch.

— (**Stiefel mit auswechselbaren Sohlen**), das ist das Neueste in London, oder soll es wenigstens nach einer Meldung des „Cassaro“ sein. Wer solche Stiefel kauft, kann sie für alle Zwecke benützen, denn durch einen einfachen Handgriff können die Sohlen ausgewechselt werden. Der eigentliche Stiefel und der Schaft sind sehr dauerhaft gearbeitet, so daß sie viele Paare von Sohlen überdauern, und die Sohlen werden nun je nach Bedarf eingeseht, einerlei, ob der Besitzer dieser Wunderstiefel eine Bergbesteigung ausführen oder sich darin leichtfüßig im Tanze schwingen will; er nimmt eben das einmale Bergsteigsohlen, das anderemale fast gewichtlose Tanzsohlen. Weiters heißt es, in London sollen bereits 20.000 Leute solche Stiefel tragen, und angeblich sollen diese „Stiefel mit auswechselbaren Sohlen“ immer mehr, und zwar in des Wortes wörtlicher Bedeutung, an Boden gewinnen.

— (**23 Jahre unschuldig im Gefängnis**.) Man schreibt aus Newyork: Frau John Epps, eine 61 Jahre alte Frau, ist soeben aus dem Gefängnis von Huntington im Staate Indiana entlassen worden, nachdem es sich herausgestellt hatte, daß sie seit 23 Jahren für das Verbrechen eines anderen unschuldig im Gefängnis gesessen hatte. Als sie 38 Jahre alt war, wurde sie verhaftet unter der Anklage, ihren eigenen Mann ermordet zu haben. Sie wurde schuldig gesprochen und zu lebenslangem Gefängnis verurteilt. Vor einigen Tagen starb nun der Bruder ihres Mannes und auf dem Sterbebette bekannte er einem schnell herbeigerufenen Geistlichen, daß er der Mörder seines Bruders sei. Er beschrieb genau den Streit, den er mit ihm hatte, während welchem er seinen Bruder niederschlug. Nahezu ein ganzes Vierteljahrhundert hat er Stillschweigen über seine Tat bewahrt und eine andere für sich büßen lassen. Aber als er auf dem Sterbebette lag, schickte er zu einem Geistlichen und legte diesem ein Bekenntnis ab, das der Geistliche niederschrieb und der Sterbende und verschiedene Zeugen unterzeichneten. Der Gouverneur des Staates ordnete sofort die Freilassung der Frau Epps an, der der verstorbenen Schwager alles, was er besaß, vermacht hatte, um sie für die Qualen, die sie im Gefängnis zu erleiden hatte, zu entschädigen.

— (**Eine Unglücksoper**.) Von ausgesuchtem Pech wird das berühmte „Teatro Colon“, das Opernhaus in Buenos-Aires, in dieser Saison verfolgt. Den Reigen der unglücklichen Zwischenfälle eröffnet die Primadonna, die bei der Kostümprobe der „Aida“ ein Bein brach und dadurch für sechs Wochen am Auftreten verhindert ist; und mit der Aufführung der „Tosca“ zog dann vollends

### Leben heißt kämpfen.

Roman von H. Courths-Mahler.

(67. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Bernhard schüttelte ihm die Hand. „Onkel Fritz — aus mancherlei Rötten hast du mich schon herausgehauen — ob es dir aber auch diesmal glücken wird?“

„Es wird.“ Sie schüttelten sich die Hände. —

Als Fritz kurze Zeit darauf durch den Garten nach der Fabrik hinüberging, blieb er stehen und sah lächelnd einem Käfer zu, der wieder und wieder an einem Grashalm emporkletzte, um immer wieder damit unzufallen.

„Warum tut er das wohl,“ dachte er, „will der Wicht von der gewaltigen Höhe eines Grashalms Ausschau halten über seine kleine Welt? Warum klettert er dann nicht lieber an einem Baum empor?“

Warum?

Da richtete er sich empor und sah mit sinnendem Ernst ins Weite.

„Diese Frage will ich mir doch in Zukunft abgewöhnen. Habe ich in jener grauenvollen Nacht nicht auch gefragt: Warum ließ Gott zu, daß so finstere Gedanken im Herzen Bettinas erwachten? Da war ich auch so ein dummer Käfer, der sich mühte, auf den Grashalm zu kommen. Nun hab' ich den Baum erwischt und schaue von oben herab. Wie weit ist nun mein Gesichtskreis geworden? Ich weiß nun, warum. Und Bettina wird nun dennoch durch diese finstere Stunde das Glück ihres Sohnes begründet haben.“ —

\*

Man ließ Eva in den nächsten Tagen gewähren. Nur doppelt lieb und gut waren Herbig's zu ihr.

Das junge Mädchen kämpfte einen schweren Kampf. Gewaltig zog es sie zu dem Geliebten — wie gerne hätte

sie sich ihm zu eigen gegeben! Und doch fürchtete sie sich, ihm anzugehören. Die Mutter stand zwischen ihr und ihrem Glück. Nie kam sie darüber hinweg, das fühlte sie. Und doch bat ihr eigenes heißes Herz immer dringender für den Geliebten. Sie fürchtete, ihm gegenüber machtlos zu werden. War sie aber schwach und gab nach, nie würde sie ein volles, reines Glück an seiner Seite finden. Und diese Gewißheit quälte sie unsagbar, weil sie wußte, daß sie nur voll und ganz beglücken könnte, wenn sie selbst glücklich war. Fritz und Maria erwähnten Bernhard mit keinem Wort.

Einige Tage nach seinem Besuch sagte Fritz zu seiner Frau, als sie allein waren: „Morgen früh reise ich nach L., um Bettina zu besuchen. Entweder bringe ich sie gleich mit, oder sie besucht uns in den nächsten Tagen.“

Maria sah überrascht auf, gerade in ihres Mannes ernste, entschlossene Augen hinein.

„Es ist gut, Fritz,“ erwiderte sie leise.

Er zog sie an sich.

„Und du fragst nichts weiter?“

Sie lächelte.

„Ich hab' meinen Stolz, Fritz, und will nicht, daß du klein von mir denkst. Über Bettina hab' ich mir das Fragen abgewöhnt. Ich weiß, zu einem winzigen Schrein in deinem Herzen ist mir der Zutritt verboten. Dazu gehört der goldene Schlüssel des Ritters Blaubart. Ich habe schon als Kind immer gedacht, daß es sehr töricht von den neugierigen Frauen war, diesen goldenen Schlüssel nicht zu achten und dem bösen Blaubart eine bessere Meinung von den Frauen beizubringen.“

„Liebe, kluge Seele! Aber ein Blaubart bin ich ja gottlob nicht. Und ich will dir offen sagen, daß ich Bettina holen will, damit sie mit Eva spricht. Ihre Mutterliebe wird einzig und allein die rechten Worte

finden, um Eva nicht nur umzustimmen, sondern auch um ihr die eigene Ruhe und Glückseligkeit ins Herz zu legen. Nur wenn Eva selbst an ihr Glück glaubt, wird sie Bernhard ganz beglücken.“ — — —

Schwester Bettina war nach dem Tode ihrer Schwiegertochter wieder in ihr Amt eingetreten. Die Oberin hatte sie mit Freuden begrüßt, da sie Schwester Bettinas Opferfreudigkeit schon schmerzlich während ihrer Abwesenheit vermißt hatte.

Bernhard wollte seine Mutter gern bei sich in Villa Anna behalten und bat sie wieder und wieder, ihr Amt niederzulegen, aber sie ließ sich nicht halten.

„Ich habe es verlernt, in und mit der Welt zu leben. Laß mich in meine lieb gewordene Tätigkeit zurückkehren, ich kann sie nicht mehr entbehren,“ sagte sie. Und Bernhard mußte sie ziehen lassen.

Nun kam sie wieder wie sonst ihren schweren Pflichten nach. Bernhard besuchte sie jeden Sonntag, und auch Fritz kam zuweilen. Das war ihr jedesmal eine große, innige Freude.

Auch heute eilte sie mit beschwingten Schritten in das Sprechzimmer, als man ihr Fritz Herbig meldete. Sie begrüßte den Bruder in der demütig innigen Art, mit der sie ihm jetzt immer begegnete.

„So bald schon besuchst du mich wieder und so überraschend. Ich denke, Bernhard ist bei euch.“

Er zog sie neben sich auf das Sofa.

„Wohl war er bei uns, er ist aber sofort wieder abgereist, obwohl er einen längeren Aufenthalt geplant hatte.“

„Wie kam das, Fritz? Es ist ihm doch nichts Unangenehmes widerfahren?“

(Fortsetzung folgt.)

das Unheil in das Haus. Am ersten Abend verrenkte sich Toscanini, der Dirigent der Oper, das Kreuz und hatte alle Mühe, die Aufführung, im Armstuhl sitzend, zu Ende zu führen. Frau Gagliardi, die Vertreterin der Titelfigur, verstauchte sich, als sie im letzten Akt zum Sprunge in den Tiber ansetzte, den Knöchel. Eine andere Sängerin erkrankte, als sie sich ins Theater begeben wollte, und vier Künstler hatten ferner im Verlaufe weniger Tage den Verlust naher Angehöriger zu beklagen. Wer den Aberglauben des Theaterwölkchens kennt, wird den Schreck ermessen können, der sich der Mitglieder der Oper von Buenos-Aires angesichts dieser unheilvollen Zwischenfälle bemächtigt hat.

— (Das Leben und die Satzzeichen.) Der Mann, Ausruhmzeichen. — Die Frau, Anführungszeichen. — Das Kind, Fragezeichen. — Die Zwillinge, Doppelpunkt. — Die Ehe, Klammer. — Die Schwiegermutter, Teilungsstrich. — Der letzte Atemzug, Schlusspunkt.

## Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Begünstigungen für längerdienende Unteroffiziere der Landwehr.) Das Ministerium für Landesverteidigung hat verlaublich, daß es vom 1. Jänner 1913 an in der Lage sein wird, pekuniäre Begünstigungen für längerdienende Unteroffiziere eintreten zu lassen. Es beabsichtigt die Erhöhung der Löhnung für längerdienende Korporale und Zugführer, dann der Marsch- und Übungszulage (jetzt 10 h) aller Unteroffiziere und die Erhöhung ihrer monatlichen Dienstprämie von einem noch zu bestimmenden Dienstjahre an. Jene Unteroffiziere, die sich das erstmal zum Weiterdienen verpflichten, sollen ein Kapitulationsgeld, die über fünf Jahre aktiv dienenden eine Abfertigung erhalten. Für verheiratete Unteroffiziere wird bei mehr als fünf Familienmitgliedern die Wohnungskompetenz um ein Zimmer erhöht. Die sogenannten Ehen zweiter Klasse, bei denen die Unteroffiziere bisher für ihre Familie keinerlei Gebühren erhielten, werden aufgelassen. Weiters soll der Unteroffiziersunterstützungsfonds eine höhere jährliche Subvention vom Ministerium erhalten und dadurch in die Lage versetzt werden, seinen Wirkungskreis zu vergrößern. Schließlich sollen den längerdienenden Unteroffizieren besondere Begünstigungen hinsichtlich Urlaube, Ausbleiben über die Requite, Adjustierung usw. zuerkannt werden. Um den Unteroffizieren beim Übertritte in das Zivilverhältnis bessere Konkurrenzbedingungen zu bieten, plant das Kriegsministerium die Errichtung von Bürgerschul-, gegebenenfalls Mittelschulkursen. Diese Kurse sollen garnisonsweise unter Mitwirkung von Fachlehrern errichtet werden, wobei diesen entsprechende Remunerationen, die natürlich bei den beschränkten Mitteln der Heeresverwaltung und der Frequentanten nicht sehr groß sein werden, zugedacht sind. Die Heeresverwaltung hofft auf ein patriotisches Entgegenkommen der Lehrerschaft, wie dies bereits bei der ungarischen Lehrerschaft gegenüber den Honved- und den in Ungarn garnisonierenden Heeresregimenten der Fall ist, wo derartige Kurse schon seit mehreren Jahren bestehen. Bei der ungarischen Landwehr werden wöchentlich ein- bis zweimal geeignete humanistische und staatsrechtliche Vorträge gehalten, die an den Unteroffizieren stets ein dankbares Publikum finden.

— (Einjährig-Freiwilligenrecht.) Das Ministerium für Landesverteidigung hat im Einvernehmen mit dem ungarischen Landesverteidigungsminister gestattet, daß jene Aspiranten auf die Begünstigung des einjährigen Präsenzdienstes zur Darlegung der wissenschaftlichen Befähigung zum Einjährig-Freiwilligendienst zugelassen werden dürfen, die der im § 21, Punkt 1, dritter Absatz des Wehrgesetzes von 1912, bzw. des Gesetzartikels XXX von 1912, festgesetzten Bedingungen nicht entsprechen, jedoch durch eine von der politischen Bezirksbehörde, bzw. vom Bezirksbeamten des ständigen Aufenthaltsortes beigebrachte Bestätigung nachzuweisen vermögen, daß sie sich vor dem Inkrafttreten der neuen Wehrgesetze auf die Ablegung der Befähigungsprüfung zum Einjährig-Freiwilligendienste vorbereitet haben. Ausgeschlossen von der Zulassung zu dieser Prüfung sind jene Bewerber, die bis zum 31. Dezember 1912 das 17. Lebensjahr noch nicht vollstreckt, sowie jene, die heuer in das stellungspflichtige Alter getreten sind und die Ablegung dieser Prüfung erst jetzt erbitten. Die Prüfung ist an einer Kadettenschule des gemeinsamen Heeres noch zum Dezembertermin 1912 abzulegen; überdies können Prüfungen auch im Monate Oktober abgelegt werden. Ein Recht zur Wiederholung der Prüfung wird nicht eingeräumt. Die Gesuche für den Dezembertermin können bis zum 16. November 1912 bei dem Korpskommando, in dessen Bereich der ständige Aufenthaltsort des Gesuchstellers liegt, eingereicht werden.

— (Vom Steuerdienste.) Das Präsidium der krainischen Finanzdirektion hat die Steuerassistenten Rudolf Delhunia und Josef Masten zu Steueroffizialen in der X. Rangsklasse, ferner den Steuerpraktikanten Raimund Kamenšek zum definitiven Steuerassistenten in der XI. Rangsklasse für den hierortigen Dienstbereich ernannt.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Landesschulrat für Krain hat die Kombination des Knaben- und Mädchen-Wiederholungsunterrichtes an der Volksschule in Södtitsch im Schuljahre 1912/13 genehmigt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Stein hat an Stelle der zum Zwecke der Leitung von Haushaltungskursen für das Schuljahr 1912/13 beurlaubten Lehrerin Maria Ddlašek die

geprüfte Lehrsupplentin Helene Fijcher zur Supplentin an der Mädchenvolksschule in Stein, die gewesene provisorische Lehrerin in Artina Maria Delak zur provisorischen Lehrerin an der Volksschule in Komenda und die absolvierte Lehramtskandidatin Franziska Ules zur provisorischen Lehrerin und Leiterin der einklassigen Volksschule in Peč ernannt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Voitsch hat an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Binzenzia Puppis-Stuchly die absolvierte Lehramtskandidatin Stephanie Puppis zur Supplentin an der Volksschule in Kosana bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Krainburg hat an Stelle der nach Triest versetzten Lehrerin Margareta Bertolotti die gewesene provisorische Lehrerin in Mitterdorf bei Gottschee Anna Kren zur provisorischen Lehrerin an der vierklassigen Volksschule in St. Martin bei Krainburg ernannt. — Der k. k. Stadtschulrat in Laibach hat den absolvierten Lehramtskandidaten Anton Dragan zum Supplenten an der Zweiten städtischen Knabenvolksschule in Laibach und die gewesene provisorische Lehrerin bei den Ursulinerinnen in Laibach Leonie Monetti zur Supplentin an der achtklassigen slovenischen städtischen Mädchenvolksschule bei St. Jakob in Laibach ernannt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Stein hat die provisorische Lehrerin und Leiterin der einklassigen Volksschule in Peč Gisela Useničnik über eigenes Ansuchen in gleicher Eigenschaft an die einklassige Volksschule in Teinitz versetzt.

— (Fußballwettbewerb Ilirija-Bzajemnost.) Über das sonntägige Fußballwettbewerb wird uns berichtet: Das Laibacher Publikum scheint im voraus zu wissen, welche Fußballwettspiele interessant sein können, und dieser Kalkulation entsprechend gestaltet sich auch der Besuch solcher Veranstaltungen. Dem sonntägigen Matsch z. B. wohnten nur die begeisterten Anhänger dieses Sportes bei und solcher gibt es in Laibach kaum 200. Das Wettbewerb endete, wie es vorauszusehen war, mit dem Siege der „Ilirija“, und zwar mit 4:1, in der Halbzeit 3:1, doch muß betont werden, daß die „Bzajemnost“ seit dem letzten Matsch bedeutende Fortschritte gemacht hat und daß die „Ilirija“ beim nächsten Wettspiele eine harte Arbeit haben wird, wenn sie noch Siegerin bleiben will und wenn sie die sonntägige Spielweise auch in der Zukunft beibehält. Überhaupt hat die Mannschaft der „Ilirija“ die Gewohnheit, nur stärkeren Mannschaften gegenüber sportlich etwas zu leisten, während sie schwächere Teams unterschätzt und ihnen gegenüber flau auftritt. Dies kann jedoch niemals gute Erfolge haben. Wer ein guter Fußballist genannt werden will, muß bei jedem Wettspiele bestrebt sein, nach seinen Kräften das Beste zu leisten. Beim letzten Matsch hatte es anfangs, doch auch nur anfangs den Anschein, als ob bei der „Ilirija“ dieses Prinzip bereits realisiert worden wäre und ihre Überlegenheit trat deshalb sofort und deutlich zutage, obwohl sie nicht mit der kompletten ersten Mannschaft spielte. Das Tor der „Bzajemnost“ wurde fortwährend bedrängt, doch die Mittelstürmer der „Ilirija“ wollten Kavalier sein und tanzten deshalb um den Ball herum, anstatt unaltbar einzufenden. Und dieses Verhalten war das Charakteristikum des ganzen Matschs. Erst in der zehnten Minute gelang es der „Bzajemnost“ in das gegnerische Feld einzudringen und sie war sofort erfolgreich. Sie erzwang einen Corner und aus diesem köpfte sie durch das Verschulden des rechten Beaks der „Ilirija“ in das gegnerische Tor. Eine gute Lektion für den Übermut! „Ilirija“ war nun sichtlich bestrebt sofort auszugleichen, und wirklich gelang ihr dies in der 15. Minute, und zwar durch einen Elfmeterstoß, dem in der 17. Minute bereits ein zweiter, doch verschönerer folgte. Die Spielweise war jetzt gut, der Tormann und die Verteidiger der „Bzajemnost“ hatten volle Hand Arbeit; in der 30. Minute erzielte „Ilirija“ das zweite Tor, die Schärfe und das Tempo nahmen ab, hie und da gelang es der „Bzajemnost“, die in der Stürmerreihe gute Läufer hatte, bis an die gegnerischen Beaks vorzudringen; in der 41. Minute fiel jedoch schon das dritte Tor für „Ilirija“. In der zweiten Halbzeit gestaltete sich das Spiel zwar abwechslungsreicher, doch erfolglos und auch nicht fair. Lautes Zurufen, Anrempelungen und Füßeln einerseits, erfolglose Freistöße andererseits; in der 30ten Minute beginnt vor dem Tore der „Bzajemnost“ eine Serie von erfolglosen Corner-Kicks, die schönsten Positionen wurden verpaßt oder verschossen und erst in der 37. Minute erstärkte die „Ilirija“ ihren Sieg durch das vierte Tor. Die „Ilirija“ schien nun mit dieser Goalzahl zufrieden zu sein, die Zuschauer waren jedoch mit der nun folgenden Spielweise der Mittelstürmer der „Ilirija“ unzufrieden. Trotz aller Ambition konnte die „Bzajemnost“ nicht mehr erfolgreich sein. — Als Schiedsrichter fungierte Herr Exner.

— (Der „Verein der Ärzte in Krain“) beichtigt am Donnerstag, den 3. d. M., die hiesige k. k. Tabakfabrik. Zufolge freundlichen Entgegenkommens seitens der Direktion findet die Besichtigung unter sachmännischer Leitung statt und wird sich nicht nur auf die technischen Anlagen und den Fabrikbetrieb im allgemeinen, sondern auch auf die Wohlfahrts- und Schutzeinrichtungen zugunsten der Arbeiter und auf den ärztlichen Dienst erstrecken. Über letzteren wird der Chirurgen, Herr Dr. S. Högl, die nötigen Aufklärungen geben. Den Mitgliedern des Vereines ist damit die Gelegenheit gegeben, einen der größten und modernsten Fabriksbetriebe in Augenschein zu nehmen. Die Zusammenkunft findet um 9 Uhr vormittags beim Portierhäuschen statt. Die Besichtigung beginnt in den Ordinationsräumen, so daß

Kollegen, die aus beruflichen Gründen nicht pünktlich eintreffen könnten, die Möglichkeit gegeben ist, sich auch noch später anzuschließen.

— (Die Dalmatienfahrt des Touristenvereines „Adria“.) Wie uns aus Graz berichtet wird, war die Gesellschaftsreise, die die Sektion Graz des Touristenvereines „Adria“ im Anschlusse an die Hauptversammlung des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines für deren Teilnehmer in der Zeit vom 12. bis 21. September an die Adria und nach Dalmatien veranfaltete, eine der wenigen Unternehmungen dieses Sommers, die sich günstigen Wetters zu erfreuen hatte. Die Fahrt nahm den denkbar günstigsten Verlauf und wird gewiß allen 47 Teilnehmern in dauernder und angenehmer Erinnerung verbleiben. Am ersten Reisetage herrschte zunächst wohl noch trübes Wetter, doch war dies ohne Bedeutung, da er der Besichtigung der Grotte von St. Kanzian gewidmet war, die von der Sektion Küstenland des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines festlich beleuchtet worden war und in ihrer wilden Großartigkeit einen tiefen Eindruck übte. Um die Führung machten sich insbesondere der Obmann der Sektion, Herr Müller, und die Ausschußmitglieder Rosbacher und Schneider verdient. Abends noch ein gemütliches Zusammensein mit den Triester Freunden im Saale der „Eintracht“ in Triest, dann ging's am nächsten Morgen zu Schiff den dalmatinischen Gestaden zu. Das Wetter wurde immer klarer; im Norden erschienen die Alpen im Schneegewande und bald erglänzte die Sonne am wolkenlosen Himmel herab auf das tiefblaue Meer. In Pola ein kurzer Besuch der Arena; der Boden Dalmatiens wurde in Zara betreten, wo übernachtet wurde. Die Führung durch die Stadt am nächsten Tage besorgten die Vertreter des Landesverbandes für Fremdenverkehr und des Touristenvereines „Ziburnia“, die Herren Sekretär Vagodić und Bezirkskommissär Dr. Stipanović. Nach einer kurzen Besichtigung Sebenicos wurde spät am Abend Spalato erreicht, für das ein zweitägiger Aufenthalt vorgesehen war. Die großartigen Ausgrabungen in Salona interessierten hier ebenso, wie der einzigartige gewaltige Palast Diokletians, zumal sich die Reisegesellschaft hiebei der aufopferungswollen sachkundigen Führung des hochverdienten Direktors des k. k. archäologischen Museums, Monsignore Bulić, und seines vorzüglichen Assistenten Znidaršić erfreuen durfte. Besonders anziehend gestaltete sich auch der Ausflug nach Traù und der noch viel zu wenig gewürdigten herrlichen Riviera bei sette Castello, woselbst in Castell Vitturi die schönen zukunftsreichen Besitzungen des Herrn Notars Dr. Ramber unter Leitung des Hausherrn und in Castell vecchio das trauliche Vereinsheim des Touristenvereines „Adria“ besucht wurden. Noch ein Abschiedspaziergang auf den aussichtsreichen Monte Marjan und dann weiter in zwölfstündiger Seefahrt nach Cattaro, dem südlichsten Punkte der Reise. Die Rundfahrt durch die Boche war von überwältigender Großartigkeit. Der letzte längere Aufenthalt von zwei Tagen wurde in Gravojsa-Ragusa genommen und dieser schöne Fleck Erde so gründlich, als es die Zeit nur gestattete, genossen: Ausflüge mit der Dampfbarke nach Canossa, zur Umblaquelle und nach dem lieblichen Eiland Lacroma, Spaziergänge auf dem Wasserleitungsweg, auf den Wällen von Ragusa, auf der Halbinsel Rapad und deren höchsten Punkt, den stimmungsvollen Monte Petka. Das milde Klima gestattete hier ebenso wie in Spalato den Genuß von Seebädern. Schweren Herzens nahm man Abschied von den sonnigen Stätten, um in vierundzwanzigstündiger Seefahrt nach Triest zurückzukehren. Auch sie verlief ohne Störung. Zwar schickte der Norden den Reisenden zwischen Lussin und der Punta Promontore seinen kalten Gruß in Gestalt eines Borasturmes zu, bot ihnen aber damit nur die erwünschte Gelegenheit, die Adria auch in ihrem Grimme kennen zu lernen. In Triest trennten sich die Wege der Fahrtgenossen. — Der Touristenverein „Adria“ hat alle Ursache, mit dem Erfolge seiner Propagandafahrt zufrieden zu sein.

— (Von der Erdbebenwarte.) Vorgestern abends um 10 Uhr 4 Minuten 50 Sekunden verzeichnete die Instrumente den Beginn eines sehr starken Erdbebens. Einatz der zweiten Vorläuferwellen um 10 Uhr 16 Minuten 11 Sekunden. Die Hauptbewegung erreichte ihr Maximum von 20 Millimetern um 11 Uhr 1 Minute 51 Sekunden. Ende der Aufzeichnung 40 Minuten nach Mitternacht. Herdenfernung über 10.000 Kilometer. B.

— (Unfälle.) Am vergangenen Donnerstag wurde der zehn Jahre alte Arbeitersohn Franz Gorše aus Dolško, als er seinem Bruder das Mittagessen trug und in der Nähe der Eisenbahnstation Zajc die Eisenbahnstrecke übersehen wollte, von dem damals dort gegen Wien verkehrenden Schnellzuge erfasst und zur Seite geschleudert. Der Knabe erlitt hiebei lebensgefährliche Verletzungen und wurde ins Landeshospital nach Laibach überführt. — Der 22 Jahre alte Bremser der Südbahn Jakob Zajc glitt am 26. v. M. auf der Strecke in Sava bei Littai aus und fiel so unglücklich, daß er sich eine schwere Verletzung des rechten Beines zuzog. — Der 65 Jahre alte Knecht Michael Lesjak in Laibach erhielt am 26. v. M. beim Pferdesüttern einen so schweren Hufschlag, daß er zu Boden stürzte und sich eine schwere Verletzung des linken Armes zuzog.

— (Verhütete Todesgefahr.) Als der Kontrollor der Ersten Laibacher Bach- und Schließanstalt in der Nacht auf den Sonntag in Gleinitz die Kontrolle ansführte, vernahm er auf einmal ein Geschrei und sah auf der Straße einen Mann laufen, der von zwei anderen ver-

folgt wurde. Hinter dem Hause Skelj in Gleinitz, wo ein Bach vorüberfließt, wurde der Verfolgte eingeholt und kurz darnach hörte der Kontrollor einen schweren Fall ins Wasser. Als er an die betreffende Stelle gelangte, liefen die beiden Strolche davon. Er zog den im Wasser Liegenden heraus und brachte ihn mit großer Mühe zum Gendarmereiposten, wo am Kopfe des Mannes zwei größere Wunden konstatiert wurden. Der Verwundete sank dort ohnmächtig zusammen. Er wurde zum Gemeindevorstande gebracht und mit trockenen Kleidern versehen. — Näheres über den Vorfall wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

— (Totschlag.) Als der 18 Jahre alte Besitzersohn Anton Grabisek aus Unter-Stranje am 18. v. M. nachts in Begleitung eines Schuhmachers nach Theinitz gehen wollte, wurde er samt seinem Begleiter auf einem Feldwege von mehreren Burschen ohne jedwede Ursache überfallen und erhielt mit einem harten Gegenstande einen so wuchtigen Schlag auf den Kopf, daß ihm das Stirnbein eingedrückt wurde. Am folgenden Tage stellte sich beim Verletzten Bewußtlosigkeit ein, aus der er nicht mehr erwachte. Am 20. v. M. erlag er der erlittenen Verletzung. Als tatverdächtig wurden drei Burschen verhaftet und dem Bezirksgerichte in Stein eingeliefert.

— (Diebstähle.) Die 35 Jahre alte und oft abgestrafte Bagantin Maria Repansek aus Selo, Gerichtsbezirk Stein, entwendete Samstag nachts der Wäscherin Johanna Kozuh in Unter-Siska aus dem Hofe verschiedene Wäschestücke, die dort zum Trocknen ausgehängt waren. Sie wurde verhaftet. Samstag nachts schlich sich ein unbekannter Dieb durch ein offenes Fenster ins Gastzimmer der Wirtin Franziska Brajer in Littai ein und stahl aus einem versperrten Kasten 20 K, während er den Rest von 11 K 42 h großmütig zurückließ.

\* (Von der Straße.) Gestern vormittags fuhr ein Radfahrer so unvorsichtig über den Bodnikplatz, daß er eine Trödelin niederrannte. — In der Herrngasse biß ein Hund einen Knecht, der einen Mistwagen führte, in die rechte Hand und verletzte ihn schwer. — Ein 15jähriger Besitzersohn fuhr mit einem Wagen, auf dem seine zwölfjährige Schwester saß, aus dem Hofe des Hauses Nr. 3 an der Baloger Straße in dem Augenblicke heraus, als ein Wagen der elektrischen Straßenbahn herangefahren kam. Es erfolgte ein Zusammenstoß, bei dem beide Wagen etwas beschädigt wurden. Der jugendliche Wagenlenker und dessen Schwester fielen zu Boden, doch erlitt nur das Mädchen eine leichte Verletzung an der Lippe. — Abends um 10 Uhr fand auf dem Seilergange eine Rauferei zwischen Zivillisten und Landwehrsoldaten statt. Ein Soldat, der mit gezogenem Bajonett dreinschlug, wurde verhaftet.

\* (Arbeitertransporte.) Gestern gingen nach Amerika 45 Mazedonier und 37 Kroaten, nach Böhmen 10, nach Buda 17, nach Unterkrain 35 Kroaten, ferner nach Wien 28 Goltscheer ab.

\* (Verloren.) Ein Geldtäschchen mit 4 K, eines mit 5 K 65 h, zwei Eisenbahnbillette, rote Korallen mit goldener Schnalle, ein Bersatzschein über eine goldene Kette, ein Zwanzigkronengoldstück und eine Zwanzigkronennote.

\* (Gesunden.) Ein Paket Stoff, eine größere und eine kleinere Banknote, ein silberner Fingerring und ein Schleiffstein.

\* (Ein zugelaufener Hund.) Beim Greißler Franz Lipah in Dobrunje befindet sich ein zugelaufener großer, langhaariger Hund in Pflege. Dessen Eigentümer wolle sich ehestens melden.

### Theater, Kunst und Literatur.

— (Aus der slovenischen Theaterkanzlei.) Die Saison wird heute durch Calderons Volksstück „Der Richter von Zalamea“ eröffnet werden. Vor der Aufführung zur Feier der zwanzigsten Wiederkehr des Gründungstages des slovenischen Theaters die Ouvertüre zur Oper „Gorenjski slavček“ und eine Festrede. Beginn pünktlich um halb 8 Uhr, Schluß um halb 11 Uhr.

### Geschäftszeitung.

— (Verkauf von Fichten-, Tannen- und Buchenholz.) Die Landesregierung in Sarajevo teilt der Handels- und Gewerbekammer in Laibach mit, daß im Waldgebiete Mezdra des Bezirkes Sarajevo etwa 173.000 Quadratmeter Fichten- und Tannenholz und etwa 78.500 Quadratmeter Buchenholz zum Verkaufe gelangen. Es werden nur schriftliche, auf die gesamte zum Kaufe ausgeschriebene Quantität lautende Offerte angenommen, die bei der Landesregierung in Sarajevo bis zum 14. November 1912, vormittags 11 Uhr, eingelangt sein müssen. — Die Kundmachung mit näheren Angaben liegt im Bureau der Handels- und Gewerbekammer in Laibach Interessenten zur Einsichtnahme auf.

— (Kochkunstausstellung in London.) Die Ständige Österreichische Ausstellungskommission in Wien teilt der Handels- und Gewerbekammer in Laibach mit, daß in der Zeit vom 29. Oktober bis einschließlich 2. November 1912 in London die 23. allgemeine Kochkunstausstellung stattfindet. Anmeldungen zur Teilnahme an der Ausstellung müssen bis zum 12. Oktober erfolgen. Die näheren Details sind aus der betreffenden im Bureau der Handels- und Gewerbekammer in Laibach zur Einsichtnahme erliegenden Zuschrift zu entnehmen.

## Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

### Ein Erlass des Justizministeriums an das Prager Oberlandesgericht.

Prag, 30. September. Wie wir erfahren, hat das Justizministerium unter dem 27. d. an das hiesige Oberlandesgericht einen Erlass herausgegeben, in dem das Justizministerium feststellt, daß in dem bekannten Erlasse vom 27. August die Absicht, auf richterliche Entscheidungen nach einer bestimmten Richtung Einfluß zu nehmen und insbesondere für die Entscheidungen sprachrechtlicher Fragen Weisungen zu erteilen oder Richtlinien vorzuzeichnen, vollkommen ferne lag. Schon aus seinem Wortlaute ergebe sich, daß der Erlass selbstverständlich nur auf die Erzielung einer einheitlichen Rechtsprechung bei demselben Gerichte überhaupt, nicht aber darauf Gewicht lege, ob sich ihre Herstellung schließlich im Sinne der einen oder im Sinne der anderen Auslegung des Gesetzes vollziehe. Nicht darum handle es sich im Erlasse, wie, sondern daß gleich entschieden werde. Die Justizverwaltung sei zwar für den Inhalt der richterlichen Entscheidung nicht verantwortlich, sie habe auch kein Recht und kein Interesse, auf die Rechtsprechung bestimmenden Einfluß zu nehmen; sie habe aber das Recht und die Pflicht, die ordentliche Ausführung der Geschäfte zu überwachen und, soweit sie es mit den Mitteln der Dienstaufsicht und ohne der Selbstständigkeit und der Unabhängigkeit der Richter nahezu treten, vermöge, darauf hinzuwirken, daß wenigstens bei demselben Gerichte nicht in einer Sache als Recht erkannt werde, was in einer anderen ganz gleichen Sache als dem Rechte widersprechend erkannt wird. Der Erlass erklärt dann des näheren die Anschauung des Justizministeriums über die Handhabung der gesetzlich vorgesehenen Mittel der Dienstaufsicht.

### Landtagsergänzungswahl.

Bola, 30. September. Bei der gestrigen Ergänzungswahl für den verstorbenen italienisch-liberalen Abgeordneten Karl Frank wurden 648 Stimmen abgegeben, von denen 630 richtig waren. Es wurde der kroatische Kandidat Bankdirektor Josef Stihović gewählt. Der Kandidat der italienisch-liberalen Partei blieb in der Minderheit.

### Die Romensky-Schule in Wien.

Wien, 30. September. In der Romensky-Schule im dritten Bezirke in der Schüttengasse wurde heute neuerlich der Unterricht ausgenommen. Bürgermeister Doktor Neumayer hat auf die Nachricht davon die städtischen Ämter veranlaßt, nach Klarstellung der Sachlage die Schließung der Schule zu verfügen.

### Großer Brand.

Maria-Theresiopel, 30. September. Auf der Dissa-laser Besitzung des Fürsten Boncompagni, des Vizebürgermeisters von Rom, wütete gestern ein großer Brand. Große Wirtschaftsgebäude mit 2500 Meterzentner Weizen und viel Futtermittel sowie Stallgebäude mit 1000 Schafen wurden vernichtet. Außerdem sind dem Brande viele landwirtschaftliche Maschinen und Geräte zum Opfer gefallen. Der Schaden beträgt mehr als 100.000 K.

### Unterschlagung.

Graz, 30. September. Wie die Steiermärkische Es-komptebank mitteilt, ist der Kassier der Filiale in Leoben, Josef Mlaker, Samstag flüchtig geworden. Die sofort vorgenommene Revision hat ergeben, daß er von den ihm anvertrauten Werten der Bank Bargeld, Coupons und Wertpapiere im Gesamtbetrage von 90.000 K entwendet hat, während die Kundendepots vollkommen intakt befunden worden sind. Die Verfolgung des Flüch-tigen wurde bereits eingeleitet.

### Mobilisierung in Bulgarien, Serbien und Griechenland.

Sofia, 30. September. Die bulgarische Telegraphen-agentur meldet: Infolge der in den letzten zwei Tagen eingetroffenen alarmierenden Nachrichten, betreffend die Konzentrierung beträchtlicher türkischer Streitkräfte in der Umgebung von Adrianopel und an der bulgarischen Grenze, sah sich die bulgarische Regierung, um jeder Eventualität zu begegnen, genötigt, heute die Mobil-machung zu proklamieren.

Sofia, 30. September. Die Mobilisierung wurde um 5 Uhr nachmittags offiziell bekanntgemacht. Die Nachricht wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Bald manifestierte eine größere Menge in den Straßen. Die Manifestanten trugen Exemplare der Mobilisierungsordere herum und brachen ununterbrochen in Hurraufe aus. Vor der italienischen Gesandtschaft kam es zu lebhaften Ovationen für Italien. In der Stadt herrscht ein lebhaftes Treiben.

Belgrad, 30. September. Durch einen heute nachmittags vom König unterzeichneten Maß ist die Mobilisierung der serbischen Armee angeordnet worden. Die Stupstina ist für den 4. Oktober einberufen.

Belgrad, 30. September. Die angeordnete allgemeine Mobilisierung der serbischen Armee wird offiziell mit der teilweisen Mobilisierung der türkischen Armee, der Ansammlung türkischer Truppen im Vilajet Kofovo und an der serbischen Grenze begründet, wodurch das Territorium Serbiens bedroht erscheine. Feindselige Absichten der Türkei gegen Serbien gehen auch aus der alle Rücksichten der Korrektheit verletzenden Verfügung der türkischen Regierung hervor, wonach das serbische Kriegsmaterial, für dessen Durchfuhr die türkische Regierung bereits die Erlaubnis erteilt habe, in feindseliger Absicht und ohne jede Veranlassung seitens Serbiens, im Auftrage der türkischen Regierung angehalten wurde.

Athen, 1. Oktober. (Offiziell.) Infolge der allgemeinen Mobilisierung und der beunruhigenden inneren Lage in der Türkei hat Griechenland gestern abends im Einvernehmen mit den Balkanstaaten die Landarmee mobilisiert.

### Russische Probemobilisierungen.

Petersburg, 30. September. Die Russische Telegraphenagentur meldet: Das Reutersche Bureau verbreitet die Nachricht von einer Probemobilisierung von sieben Armeekorps in Polen. Diese Meldung ist falsch. Eine solche Anzahl von Korps ist überhaupt nicht vorhanden. In Wirklichkeit wird in einigen Kreisen zweier Reichsgouvernements die bereits im Frühjahr in Aussicht genommene Probemobilisierung durchgeführt. Der Probencharakter der Mobilisierungen geht schon daraus hervor, daß sie ohne Mobilisierung der Pferde stattfinden.

Beantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Gutachten des Herrn Dr. S. Altenstein,  
Mähr. D. Frau.  
Signor J. Serravallo  
Trieste.

Habe seit 15 Jahren Ihren Serravallos China-Wein mit Eisen bei Blutarmut, allgemeinen Schwächezuständen als ein Mittel erkannt, das einen nie im Stiche läßt, es zeichnet sich vor allem dadurch aus, daß es die Patienten sehr gerne nehmen, was schließlich die Hauptsache ist, daß es nicht nur den Magen nicht belästigt, vielmehr den Appetit steigert, so daß es nach jeder Richtung hin empfohlen werden kann.

Mähr. D. Frau, März 1910.

(5111) Dr. S. Altenstein.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Sept. - Oktober	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in mm
30	2 U. N.	737 8	16 9	S. schwach	heiter	
	9 U. Ab.	37 1	10 3	SW. schwach	„	
1.	7 U. F.	33 4	12 0	SW. mäßig	bewölkt	0 0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 14 4°, Normale 12 9°.

Wien, 30. September. Wettervorausage für den 1. Oktober für Steiermark, Kärnten, Krain und Triest: Zeitweise bewölkt, kein Niederschlag, Temperaturzunahme, südöstliche mäßige Winde. — Für Budapest: Im Weiter geringfügige Temperaturerhöhung voraussichtlich, vereinzelt, meistens nur westlich, mit Regen.

### Tagesbericht der Laibacher Erdbebenwarte und Funkenwarte.

(Gegründet von der krainischen Sparkasse 1897.)

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Aufzeichnungen:

September	Seeb-distanz km	Beginn				Maximum (Aus-schlag in mm)	Ende der Auf-zeichnungen	Instrument*
		des ersten Vorläufers	des zweiten Vorläufers	der Hauptbewegung				
		hms	hms	hms	hms	hm		

Laibach:

29.	über 10.000	22 04 50	22 16 11	22 46 10	23 01 51	00 40	L
-----	-------------	----------	----------	----------	----------	-------	---

Bodenunruhe: Mäßig stark.

Antennenstörungen: Am 30. September um 18 Uhr\*\*

II-III2\*\*\*. Am 1. Oktober um 8 Uhr II 2.

Funkenstärke: Am 30. September um 18 Uhr ††.

\* Es bedeuten: E = dreifaches Horizontalpendel von Reuber-Glert, V = Mikroseismograph Vicentin, W = Wiechert-Pendel, L = Ludmann-Pendel

\*\* Die Zeitangaben beziehen sich auf mitteleuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht von 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt

\*\*\* Häufigkeit der Störungen: I = sehr selten, jede 15 bis 30 Minut; II = selten, jede 4 bis 10 Minut; III = häufig, jede 2 bis 3 Störungen IV = sehr häufig, jede 5 bis 10 Secunde Entladungen; V = fortwährend, fast jede Sekunde; VI = ununterbrochen, zusammenhängende Geräusche mit Funkenbildung zwischen Antenne und Erde oder Säulen im Hörtelophon.

† Stärke der Störungen: 1 = sehr schwach, 2 = schwach, 3 = mäßig stark, 4 = stark, 5 = sehr stark.

†† Lautstärke der Funkenstriche: a = kaum vernehmbar, b = sehr schwach, c = schwach, d = deutlich, e = kräftig, f = sehr kräftig.

## Bei Magenkranken

mit Appetitlosigkeit bildet „K u f e l e“, entweder in Milch oder in Fleischsuppe gekocht, oft das einzige Nahrungsmittel, welches die Kranken ohne Widerwillen nehmen und leicht verdauen. (3185)

## Motorrad (Neckarsulm) 2 1/2 H. P.

tadellos funktionierend, ist preiswert zu verkaufen. Anzufragen bei der Administration dieser Zeitung. (4078)

### Sinweis.

Unserer heutigen Nummer (Gesamtauflage) liegt ein Prospekt über das Erscheinen des

### Neuen Wilhelm Busch-Album

bei; dieses ist in Laibach (auch in bequemen Teilzahlungen) durch die Buchhandlung **Jg. v. Kleinmahr & Fed. Samberg** zu beziehen.

Aelteste, vornehmste

# COGNAC

Marke

## Gróf Keglevich István utóda

(GRAF STEFAN KEGLEVICH NACHFOLGER)

### PROMONTOR.

Auf allen in- und ausländischen Ausstellungen — zuletzt Turin — ausschließlich mit **Ehrendiplomen** prämiert. **Überall erhältlich.** (4010) 6-3

## Kaiserin Elisabeth - Witwen- und Waisen-Heim-Lotterie.

Ziehung am 4. Oktober 1912

### Haupttreffer K 25.000,

K 5000, K 1000 (4009) 7-5

auf Verlangen in barem Gelde abgelöst.

### Angekommene Fremde.

#### Grand Hotel „Union“.

Am 28. September. Dr. Ritter v. Weimisch, Oberkontrollor d. Staatsbahn; Rauch, Kammerer, Geiringer, Private; Fuchs, Rittersmann, Berger, Löwy, Stengel, Mattner, Steinfeld, Blau, Berger, Glatter, Pepper, Grünwald, Bernhardt, Gaertner, Hirsch, Balotar, Broch, Rde.; Sonnenschein, Bankbeamter, Wien. — Suda, Hauptmann, Przemysl. — Wolf, Privat, Berlin. — Frenwald, Inspektor, Triest. — Labrentič, Landtagsabgeordneter, Stein. — Pollak, Private, Agram. — Gotič, Oberwerkführer, Pola. — Kljatic, akadem. Maler, Belgrad. — Dr. Mastnat, Notar; Jereb, Ratschach. — Dr. Ergič, Advokat, Spalato. — Hospodar, Rde., Prag. — Schäfer, Rde., Graz. — Löwy, Rde., Wamnsdorf.

### Hotel „Elefant“.

Am 27. September. Graf Auersperg, Priv., Schloß Sonnegg. — Dr. Baron Born, Gutsbesitzer, f. Chauffeur, Neumarkt. — Baron v. Apfalter, f. u. f. Kammerer, Kreuz bei Stein. — Baron v. Rechbach, Gutsbesitzer, Schloß Kreutberg. — Baron Wollensperg, Gutsbesitzer, Burgstall. — v. Schollmayer-Dichtenberg, f. f. Domänendirektor, Schneeberg. — Ritter v. Gutmannsthal, Gutsbesitzer, Schloß Weigelstein. — von Langer, Priv., Rudolfswert. — Mullen, Priv., Oberlaibach. — Trappen, Direktor, Aplinghütte. — Ballan, Kurdirektor, Gleichenberg. — Jonte, Realitätenbesitzer, Obermösel. — Bauer, f. u. f. Oberleutnant, Triest. — Tichy, f. u. f. Oberleutnant, Klosterneuburg. — Strašchirpta, Ingenieur, Tachau (Böhmen). — Goldberg, Fabrikant, Wamnsdorf. — Michels, Fabrikant, Crefeld. — Waldhauser, Fabrikant, Schludenan. — Jovanović, Forstinspektor, Fuzine. — Črnčič, Forstinspektor, Agram. — Matizović, Forstinspektor, Ogulin. — Mendizza, f. u. f. Proviantmeister, f. Gemahlin, Pola. — von Mirković, f. u. f. Fähnrich, Cattaro. — Friedenreich, Klug, f. u. f. Fähnrich, Graz. — Guštin, Priv., Mötting. — Korec, Priv., Hodeberšica. — Hermann, Fischer, Beamte, Prag. — Hooder, Beamter; Tauber, Beders, Kste.; Brunner, Öbner f. Gemahlin, Sedlatzsch, Neßau, Fuchs, Brenner f. Bruder, Handöski, Ruichla, Mandler, Meßner, Engl, Holzer, Rde., Wien. — Löwy, Rde., Pilsen. — Eberhard, Rde., Uhlitz. — Gazelel, Rde., Brünn. — Mathia, Rde., Haßlach. — Blischke, Rde., Reichenberg. — Gluck, Rde., Ghr. — Bajold, Kfm., Pizeu. — Gutfeld, Kfm., Klagenfurt.

Am 28. September. Baron von Apfalter, f. f. Statthaltereirat; Broch, Ingenieur; Trool, Hansbesitzer, samt Gemahlin; Tauber, Priv., f. Gemahlin; Dr. Regusar, Assistent; Fischer, Rada, Elger, Sog, Rde., Wien. — von Woinowich, f. u. f. Oberleutnant, f. Gemahlin, Weyer. — Pongraz, Werkstasfrier, Aplinghütte. — Nagel, Werkdirektor, Spital a. D. — Hesse, f. f. Gymnasialprofessor, Triest. — K. Jonza, Fabrikant, Groß-Deck (Böhmen). — J. Jonza, Kfm., f. Gemahlin, Chmelitz. — Tamburini, Kfm., Udine. — Dr. Baumgartner, Arzt, f. Gemahlin, Trifail. — Pilat, Student, Bifino. — Kral, Rde., Agram. — Radeschinsky, Rde., Graz. — Weiß, Rde., Innsbruck.

Kinematograph „Ideal“. Programm für Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: Pathé-Journal (Neuestes, Sport, Mode usw.); Polibors Diener (amerikanische Humoreske); Der Flüchtling (amerikanisches Drama); Um die Grafenkrone (glänzendes amerikanisches Lustspiel); Der Liebe ewiges Licht (eine ergreifende Liebestragödie).

Ravnateljstvo trgovskega bolniškega in podpornega društva v Ljubljani javlja tužno vest, da je njegov mnogoletni pravi član, gospod

## Štefan Hitzl

trgovec

danes popoldne ob 4. uri po dolgi bolezn, previden s sv. zakramenti za umirajoče, v 50. letu starosti mirno v Gospodu zaspal.

Pogreb bode v sredo dne 2. oktobra t. l. iz hiše Krančovo nabrežje št. 2 na pokopališče k Sv. Križu.

Dragega pokojnika priporočamo v blag spomin.

V Ljubljani, dne 30. septembra 1912.

— nur abends; Moritz als Modernist (hochkomische Posse mit Prince). — Samstag: Das Sokol-Turnfest in Prag (eine Stunde Vorführungsbauer). Dienstag: Asta Nielsen „Der Totentanz“ (erster Film der neuen Serie). (4074)

## Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns anlässlich des Heimganges unserer lieben Schwester zuzugingen, für die schönen Kranzspenden, sowie für das ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte, sagen wir allen innigsten, herzlichsten Dank

Familien

## Eger-Magn.

Laibach, am 1. Oktober 1912.

(4076)

Die Direktion des kaufmännischen Kranken- und Unterstützungs-Vereines in Laibach gibt hiemit die traurige Nachricht, daß sein langjähriges wirkliches Mitglied, Herr

## Stephan Hitzl

Kaufmann

heute um 4 Uhr nachmittags, nach langen Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im Alter von 50 Jahren selig im Herrn verschied.

Das Leichenbegängnis findet Mittwoch, am 2. Oktober d. J. um 4 Uhr nachmittags vom Hause Franzenska Nr. 2 aus auf den Friedhof zum Hl. Kreuz statt.

Der tenere Verbliebene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Laibach, am 30. September 1912.



Betti Hitzl gibt im eigenen sowie im Namen der minderjährigen Kinder Annica und Erwin und der übrigen Verwandten tiefbetäubt die Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Gatten, Vaters, Schwieger-sohnes, Schwagers und Onkels, des Herrn

# Stephan Hitzl

Kaufmannes

welcher am 30. September um 3 1/2 Uhr nachmittags in seinem 51. Lebensjahre, nach Empfang der heil. Sterbesakramente, selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis des Teueren findet Mittwoch, den 2. Oktober um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Franzenska Nr. 1 aus auf den Friedhof zum Heil. Kreuz statt.

Die heiligen Seelenmessen werden in der Domkirche Donnerstag, den 3. Oktober um 1/4 10 Uhr vormittags, und in der Kirche Maria Verkündigung Samstag, den 5. Oktober um 9 Uhr vormittags gelesen werden.

Laibach, am 30. September 1912.

Erste Krainische Bestattungsanstalt Fr. Doberlet in Vertretung der Gemeinde Wien — Städtische Leichenbestattung.

Aktienkapital: 150.000.000 Kronen. Kauf, Verkauf und Belehnung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots, Safe-Deposits etc.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen in Laibach (1835)



Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe Preßereingasse Nr. 50.

Reserven: 95.000.000 Kronen. Escompte von Wechseln u. Devisen; Geld-einlagen geg. Einlagebücher u. im Kontokorrent; Militär-Heiratskautionen etc.

Kurse an der Wiener Börse vom 30. September 1912.

Table of stock and bond prices with columns for 'Allg. Staatsschuld.', 'Oesterr. Staatsschuld.', 'Ung. Staatsschuld.', 'Andere öffentl. Anlehen.', 'Eisenbahn-Prior.-Oblig.', 'Diverse Lose.', 'Transport-Aktien.', 'Bank-Aktien.', 'Industrie-Aktien.', 'Devisen.', 'Valuten.', 'Lokalpapiere.', and 'Bankzinsfuß 5%'.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 225.

Dienstag den 1. Oktober 1912.

(4060) 3. 25.054.

Kundmachung

Der k. k. Landesregierung für Krain vom 28. September 1912, Z. 25.054, betreffend die Regelung des Verkehrs mit Klautentieren aus Bosnien-Herzegowina nach Krain.

Auf Grund des letzten offiziellen Tierseuchenausweises der Landesregierung in Sarajevo wird infolge der Erlasse des k. k. Ackerbau-Ministeriums vom 31. Dezember 1909, Z. 46.338/6858, und vom 23. September 1912, Z. 39.794, unter Aufrechthaltung der Bosnien-Herzegowina gegenüber geltenden allgemeinen Bestimmungen der h. a. Kundmachung vom 27. Juli 1895, Z. 9837, hinsichtlich der Einfuhr von Tieren aus Bosnien-Herzegowina nach Krain nachstehendes verfügt:

A. Wegen des Bestandes der Schweinepest in den Bezirken Banjaluka, Bjelina, Bos. Dubica, Bos. Gradiska, Bos. Krupa, Bos. Novi, Bos. Petrovac, Brefo, Cazin, Derwent, Fojnica, Glamoč, Gračanica, Jajce, Kotor-Varoš, Livno, Ljubuski, Maglaj, Mostar, Prnjavor, Prozor, Rogatica, Sarajevo, Stolac, Tešanj, Travnik, Tuzla, Varcar-Vakuf, Visoko, Vlasenica, Zenica, Zepče, Zupanjac und Zvornik, ist die Einfuhr von Schweinen aus den genannten Bezirken verboten.

B. Aus den wegen Verseuchung nicht gesperrten übrigen Bezirken Bosniens und der Herzegovina ist die Einfuhr von lebenden über 120 kg schweren Schweinen mittelst Eisenbahn zur sofortigen Schlachtung, jedoch nur in die Stadt Laibach unter folgenden Bedingungen gestattet:

Die bei der Ausladung gesund befundenen Schweine sind auf Wagen mit Pferdebespannung in das städtische Schlachthaus in Laibach zu überführen, wo sie längstens binnen 48 Stunden der Schlachtung zu unterziehen sind.

Nach allen übrigen Orten Krains ist die Einfuhr lebender Schweine aus Bosnien-Herzegowina verboten.

C. Transporte von lebenden Schweinen, unter welchen solche mit einem geringeren Gewicht als 120 kg sich befinden, sowie Transporte von Klautentieren, unter welchen bei der tierärztlichen Untersuchung in der Bestimmungs-(Auslade-)Station auch nur ein Fall einer ansteckenden Tierkrankheit konstatiert werden sollte, werden auf Kosten des Versenders in die Aufgabestation zurückgeführt.

D. Die Einfuhr von geschlachteten Schweinen aus nicht gesperrten Bezirken sowie aus seuchenfreien Gemeinden der jeweilig gesperrten Bezirke Bosniens und der Herzegovina ist nur im ungetriebenen Zustande und mit noch anhaftenden Hieren und dem intakten Hierenfette im direkten Eisenbahnverkehre, und zwar gleichfalls nur nach dem Schlachthause in Laibach gestattet. Derlei Transporte müssen mit vorgeschriebenen, amtlich ausgestellten Zertifikaten geseht sein.

Übertretungen dieser Kundmachung werden nach dem Gesetze vom 6. August 1909, R. G. Bl. Nr. 177, bestraft.

Diese Verfügungen treten unter gleichzeitiger Behebung der hierortigen Kundmachung vom 2. September 1912, Z. 22.787, sofort in Kraft.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 28. September 1912.

St. 25.054.

Razglas

c. kr. deželne vlade za Kranjsko z dne 28. septembra 1912, št. 25.054, o prometu z živino iz Bosne in Hercegovine na Kranjsko.

Na podlagi zadnjega uradnega izkaza deželne vlade v Sarajevu se vsled razpisa c. kr. poljedelskega ministrstva z dne 31. decembra 1909, št. 46.338/6858, in z dne 23. septembra 1912, št. 39.794, zaukazujejo glede uvoza živine iz Bosne in Hercegovine na Kranjsko, med tem ko ostanejo s tukajšnjim razglasom z dne 27. julija 1895, številka 9837, zaukazane splošne odredbe nasproti Bosni in Hercegovini še v veljavi, nastopne odredbe:

A. Radi svinjske kuge v okrajih Banjaluka, Bijelina, Bos. Dubica, Bosanska Gradiska, Bos. Krupa, Bos. Novi, Bosanski Petrovac, Brefo, Cazin, Derwent, Fojnica, Glamoč, Gračanica, Jajce, Kotor-Varoš, Livno, Ljubuski, Maglaj, Mostar, Prnjavor, Prozor, Rogatica, Sarajevo, Stolac, Tešanj, Travnik, Tuzla, Varcar-Vakuf, Visoko, Vlasenica, Zenica, Zepče, Zupanjac in Zvornik prepovedan je uvoz prešičev iz navedenih okrajev.

B. Iz drugih okrajev Bosne in Hercegovine, ki radi kužne bolezni niso zaprti, dovoljen je po železnici uvoz živih prešičev v teži 120 kilogramov za takojšnji zakol toda le v mesto Ljubljano pod nastopnimi pogoji:

Prešiči, ki se pri izkladanju spoznajo nesumljivimi, morajo se prepeljati na vozovih vpreženih z konji v mestno klančnico in tam najkasneje tekom 48 ur zaklati.

V vse druge kraje na Kranjskem je uvoz živih prešičev iz Bosne in Hercegovine prepovedan.

C. Prevozi živih prešičev, v katerih se nahajajo taki, ki imajo težo pod 120 kilogramov, kakor prevozi parkljate živine, med katero se na postaji, kamor so namenjeni, da se jih izloži, pri živnozdravniškem pregledu najde le en slučaj kake kužne bolezni, bodo se odposlale na stroške odposiljavca na postajo, od koder so prišli.

D. Iz okrajev, ki niso zaprti, kakor tudi iz neokuženih občin vsakočasno zaprtih okrajev Bosne in Hercegovine dovoljen je le uvoz zaklanih, nerazsekanih prešičev, pri kojih se nahajajo še ledvice in cela ledvična mast, po železnici in tudi samo v klančnico v Ljubljani. Taki prevozi morajo biti izkazani z uradno izdanimi certifikati.

Prestopki tega razglaša se kaznujejo po zakonu z dne 6. avgusta 1909, drž. zak. št. 177.

Te odredbe stopijo takoj v moč; tukajšnji razglas z dne 2. septembra 1912, št. 22.787, je pa razveljavljen.

C. k. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 28. septembra 1912.

(3538) 3-1

3. 20.421.

Kundmachung.

Mit Beginn des I. Semesters des Studienjahres 1912/13 gelangen mehrere Staatsstipendien jährlicher je 504 K (fünfhundert vier Kronen) für der slovenischen Sprache kundige Studierende der Medizin aus Krain für die ordnungsmäßige Dauer der medizinischen Fakultätsstudien und eventuell noch für ein weiteres Jahr zur Erwerbung des medizinischen Doktorgrades, sowie je nach Umständen auch für die Dauer einer zweijährigen sich hieran unmittelbar anschließenden Spitalspraxis zur Verleihung.

Auf diese Stipendien haben Studierende der Medizin Anspruch, welche auch der slovenischen Sprache kundig sind, und welche mittels eines dem betreffenden Gesuche anzuschließenden, im Falle der Minderjährigkeit von dem gesetzlichen Vertreter mitzufertigenden Reverses die Verpflichtung übernehmen, sofort nach Erlangung des medizinischen Doktorgrades, längstens aber unmittelbar nach der erwähnten Spitalspraxis, eine Distriktsärztenstelle in Krain anzunehmen, oder in deren Ermangelung die ärztliche Praxis auf dem flachen Lande in Krain, mit Ausnahme der Landeshauptstadt, auszuüben und die bezügliche Tätigkeit im einen wie im anderen Falle so lange, als sie das Stipendium genießen haben, mindestens aber in der Dauer von fünf Jahren, fortzusetzen, widrigens sie sich zum Rücktritte des genossenen Stipendiums verpflichten.

Die mit dem erwähnten Revers, mit dem Zeugnisse über den bisherigen Fortgang in den medizinischen Studien, dem Nachweise über Alter, Dürftigkeit und überstandene Schutzimpfung, dem Gesundheitszeugnisse, sowie dem Zeugnisse über die Kenntnis der slovenischen Sprache belegten Gesuche sind

längstens bis zum 10. November 1912

beim vorgelegten Dekanate zu überreichen.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 28. September 1912.

(4066) 3-1

St. 20.252.

Razpis.

V Žužemberku je oddati mesto provizoričnega deželnega živnozdravnika. S to službo so združeni dohodki letnih 1600 K, in sicer pripade od tega zneska

1000 K na deželni zaklad, 600 K pa na okrajno blagajnico za sodni okraj žužemberški.

Prosilci za to službo naj pošljejo podpisnemu odboru svoje z dokazili o starosti, znanju slovenskega in nemškega jezika in o živnozdravniški usposobljenosti opremljene prošnje

do 31. oktobra 1912.

Od deželnega odbora kranjskega v Ljubljani, dne 25. septembra 1912.

(4064)

Präf. 1239

4b/12.

Kundmachung.

Bei dem k. k. Bezirksgerichte Feldbach oder bei einem anderen Gerichte ist die Stelle eines Kanzleibeamten mit den systemmäßigen Bezügen der IX. Rangklasse zu besetzen.

Gesuche bis längstens

13. Oktober 1912

an das k. k. Landesgerichts-Präsidium Graz.

K. k. Landesgerichts-Präsidium Graz,

am 27. September 1912.

(4042)

C I 141/12

1

Oklic.

Zoper Martina Turelj iz Vrlake in Jožefa Goljuf iz Žubne, katerih bivališče je neznan, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Trebnjem po Francetu Kastigar iz Preske št. 13 tožba zaradi zastaranja terjatev po 216 K 20 h in 57 K.

Na podstavi tožbe se je določil narok za ustno sporno razpravo na

8. oktobra 1912

ob 9. uri dopoldne pri tej sodnji, v sobi št. 2.

V obrambo pravic tožencev se postavlja za skrbnika gospod Ivan Malenšek v Trebnjem. Ta skrbnik bo zastopal toženca v označenih pravnih stvari na njiju nevarnost in stroške, dokler se ta ali ne oglasita pri sodnji ali ne imenujeta pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja v Trebnjem, odd. I., dne 26. septembra 1912.